

Niedersächsisches  
Kultusministerium

# Fit in Deutsch

**Feststellung des Sprachstandes  
10 Monate vor der Einschulung**

## **Zielsetzung**

Um erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können, müssen Kinder über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Dazu gehört das Verstehen ebenso wie die aktive Sprachverwendung. Das Kind muss über einen altersangemessenen passiven und aktiven Wortschatz verfügen. Dabei ist der passive Wortschatz stets größer als der aktive. Es muss kindgerecht strukturierte Äußerungen (also grammatisch nicht zu komplizierte Aussagen, Fragen und Aufforderungen) verstehen. Das Kind sollte in der Kommunikation mit anderen Menschen seinem Alter angemessen agieren und reagieren können. Sein Sprechen sollte deutlich genug sein, damit es von anderen verstanden wird.

Es ist Aufgabe der Schule festzustellen, ob die erforderlichen Sprachkenntnisse beim Kind vorhanden sind. Kinder, bei denen diese Kenntnisse nicht vorhanden sind, müssen an besonderen schulischen Sprachfördermaßnahmen ab dem 1. Februar des Einschulungsjahres teilnehmen. Das vorliegende Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes dient dazu, die Deutschkenntnisse des Kindes zu überprüfen und damit die Entscheidung zu begründen, ob das Kind zur Teilnahme an einer besonderen sprachfördernden Maßnahme verpflichtet wird.

Dazu werden der aktive und passive Wortschatz des Kindes, sein Sprachverständnis und seine aktive Sprachstrukturierung überprüft. Seine bisherige sprachliche Entwicklung wird erfragt.

Das Verfahren ist als ein sog. Screening-Verfahren zu verstehen. Mit seiner Hilfe kann nur festgestellt werden, ob das Kind in schulrelevanten Bereichen der sprachlichen Kommunikation einer Förderung be-

darf. In welchen Bereichen diese Förderung erfolgen muss; wie gut bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache die Erstsprache entwickelt ist und ähnliche Fragestellungen können aufgrund der hier gewonnen Ergebnisse nicht beantwortet werden. Dazu bedarf es einer umfangreicheren und differenzierteren Beobachtung der Sprachentwicklung, die erst zu Beginn der Fördermaßnahme zu leisten ist.

## **Bestandteile und Ablauf**

### ***A. Sprachbiografie***

Das Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes beginnt mit einem Elterngespräch, in dem Informationen zur bisherigen Entwicklung und zum Sprachstand des Kindes und ggf. zu seiner Mehrsprachigkeit erfragt werden. Sofern das Kind eine Kindertageseinrichtung besucht, sollten auch von dort Informationen eingeholt werden.

Bei zwei- oder mehrsprachigen Eltern ist nachdrücklich zu empfehlen, dass - sofern dies organisatorisch möglich ist - muttersprachliche Lehrkräfte in das Gespräch einbezogen werden.

Wenn schon im Verlauf dieses Gesprächs deutlich wird, dass das Kind kein oder fast kein Deutsch spricht, wird es zur Teilnahme an den Sprachfördermaßnahmen verpflichtet. Das Verfahren braucht dann nicht durchgeführt zu werden.

### ***B. Gespräch mit dem Kind***

Ein erstes Gespräch mit dem Kind führt dieses in die Überprüfungssituation ein. Es wird aufgefordert, über sich selbst und seine Erfahrungsbereiche Auskunft zu geben. Die Fähigkeit hierzu ist für die Be-

wältigung von Alltagssituationen unerlässlich. In diesem Gespräch lässt sich vor allem der aktive Wortschatz des Kindes wahrnehmen.

Um zu vermeiden, dass das Kind auf die unbekannte Situation und die unbekannte Lehrkraft mit Sprechscheu reagiert, kann eine Handpuppe eingesetzt werden, die das Gespräch mit dem Kind übernimmt.

### **C. Passiver Wortschatz**

Eine Grundregel der Sprachentwicklung lautet, dass kein Element aktiv verwendet werden kann, welches nicht zuvor passiv beherrscht wurde. Insofern ist eine Überprüfung des passiven Wortschatzes von großer Bedeutung, insbesondere bei sprechscheuen Kindern. Der für das vorliegende Verfahren ausgewählte Wortschatz stammt weitgehend aus dem Bereich der Alltagserfahrungen von Kindern. Die erfragten Nomen sind teils einfach, teils zusammengesetzt. Es werden auch geläufige Verben erfragt. Die Kenntnis von Adjektiven wird zum jetzigen Zeitpunkt nicht erfragt.

### **D. Aufgabenverständnis**

Nicht nur das Verständnis einzelner Wörter ist für eine spätere erfolgreiche Teilnahme am Unterricht von Bedeutung, sondern auch das Verständnis von Handlungsanweisungen in Sätzen. Außerdem muss das Kind zumindest passiv über sprachliche Mittel verfügen, sich im Raum zu orientieren. Besonders das Verständnis von Angaben mit Präpositionen ist wichtig, Präpositionen bestimmen die formale Gestaltung von Äußerungen mit und haben neben ihren gegenständlich-räumlichen auch abstraktere Bedeutungen (z.B. zeitlich).

Diese Fähigkeiten werden mit einer Aufgabenform festgestellt, in der das Kind durch seine Handlungen zeigt, ob es eine Aufforderung versteht.

### **E. Aktive Äußerungen**

Um die Fähigkeit des Kindes zur aktiven Sprachstrukturierung zu erfassen, soll es sich ‚in seinen eigenen Worten‘ äußern. Dazu werden ihm als Sprechreiz Bilder vorgelegt. Wichtig ist für das Grobsiebverfahren nur, ob das Kind schon erkennen lässt, dass es strukturierte Äußerungen bildet. Deshalb ist für das Verfahren nur wichtig, ob die Äußerungen des Kindes eine bestimmte Länge haben, d. h., ob sie über das Äußern einzelner Wörter hinausgehen. Es ist insbesondere für zweisprachige Kinder (noch) nicht von Bedeutung, dass sie die Regeln der deutschen Grammatik befolgen. Deshalb ist auch die grammatische Richtigkeit kein Kriterium zur Entscheidung über die Teilnahme an der Sprachförderung. Wichtig ist nur, inwiefern sie schon verschiedene Wortarten (vor allen Nomen/ Pronomen und Verben) zu Äußerungen zusammenfügen..

### **Begleitende Beobachtungen**

Während der Durchführung des Verfahrens oder unmittelbar im Anschluss daran sollen Beobachtungen zur Kommunikationssituation mit dem Kind in den Begleitbogen eingetragen werden. Zum einen wird dadurch das gesamte kommunikative Verhalten des Kindes dokumentiert. Dies kann als Hilfestellung bei unklaren Ergebnissen der einzelnen Aufgaben nützlich sein.

Zum anderen soll auf die Aussprache des Kindes geachtet werden. Wenn sich im

Sprachstandsfeststellungsverfahren deutliche Hinweise auf *gravierende* Auffälligkeiten in der Aussprache des Kindes ergeben, sollte den Eltern nahe gelegt werden, eine Diagnose von Fachleuten einzuholen. Bei zweisprachigen Kindern ist zu berücksichtigen, dass leichte Abweichungen in der Aussprache nicht ungewöhnlich sind.

## Durchführung

### *Allgemeines*

Da es schwierig ist, mit dem Kind zu sprechen und zu arbeiten und dabei gleichzeitig zu beobachten und Notizen zu machen, hat es sich als günstig erwiesen, die Feststellung des Sprachstandes zu zweit durchzuführen (z.B. durch zwei Lehrkräfte; wenn die Möglichkeit besteht, auch Lehrkraft und Erzieherin), sofern dies organisatorisch realisierbar ist.

Es hat sich ebenfalls bewährt, die Durchführung des Verfahrens aufzuteilen. Zu einem ersten Termin kommt das Kind dann mit den Eltern. An die Schulanmeldung schließt sich ein Gespräch mit den Eltern (Sprachbiografie) an. Außerdem wird das Gespräch mit dem Kind geführt. Für viele Kinder ist die Feststellung des Sprachstandes damit abgeschlossen (erstes und zweites Abbruchkriterium, s. Teil A und B), wenn bereits deutlich geworden ist, ob das Kind kein bzw. wenig oder altersgemäß fließend Deutsch spricht. Zu einem zweiten Termin, an dem dann die restlichen Teile der Sprachstandsfeststellung durchgeführt werden, werden dann nur noch die Kinder eingeladen, bei denen sich kein klares Bild ergeben hat. Sie kennen dann bereits aus dem ersten Gespräch die Räumlichkeiten und die Lehr-

kraft, was die Kontaktaufnahme und die Kommunikation vereinfacht.

### *Gestaltung des Raumes*

Der Raum, in dem das Verfahren durchgeführt wird, soll für das Kind ansprechend und kindgerecht eingerichtet sein. Nach Möglichkeit soll das Kind nicht an einem Tisch für Erwachsene sitzen, sondern an einem Kindertisch oder auf einem Sofa. Etwas Spielzeug oder Beschäftigungsmaterial sollte vorhanden sein. Die Atmosphäre sollte insgesamt entspannt sein.

### *Material*

- Erhebungsbögen des Verfahrens;
- Bildervorlagen des Verfahrens für Aufgaben C. und E.;
- Eventuell eine Handpuppe
- Kuscheltier (ein Teddybär); wenn das Kind ein eigenes Kuscheltier mitbringt, kann auch dieses in Aufgabe D. benutzt werden;
- Ein Buch (Bilderbuch) für Aufgabe D.;
- Eine Pappschachtel als Bett für das Kuscheltier (mit Kissen oder Stoffstück als Decke) für Aufgabe D.

### *Besonders wichtig!*

**Das Kind soll während des gesamten Verfahrens positiv bestärkt werden. Seine Äußerungen werden freundlich-  
anerkennend zur Kenntnis genommen. Keinesfalls sollen abweichende („falsche“) Äußerungen des Kindes korrigiert werden. Sie werden lediglich in den Auswertungsseiten vermerkt.**

Die Lehrkraft sollte langsam und deutlich (nicht: überdeutlich!) sprechen.

<b>Name</b>	
<b>Vorname</b>	
<b>geb. am</b>	
<b>Alter (Jahre; Monate)</b>	
<b>Geschlecht</b>	
<b>Geschwister</b>	<b>Stellung in der Geschwisterreihe</b> 1.....2.....3.....4.....5....
<b>Staatsangehörigkeit</b>	<b>Mutter</b> <b>Vater</b> <b>Kind</b>
<b>Straße</b>	
<b>Wohnort</b>	
<b>Telefonnummer</b>	
<b>Erziehungsberechtigte</b>	
<b>Kindergartenbesuch</b>	<b>Ja</b> <b>Nein</b> <b>Seit wann?</b>
<b>Grundschule</b>	
<b>Durchführende Lehrkräfte/ Erzieherinnen</b>	
<b>Datum und Dauer der Durchführung</b>	

## A. SPRACHBIOGRAFIE - ELTERNGESPRÄCH

In einem Gespräch mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten sollen Einsichten in die bisherige sprachliche Entwicklung des Kindes gewonnen werden. Dazu gehören Hinweise auf Mehrsprachigkeit, Informationen über Art und Umfang der Sprachverwendung des Kindes, beobachtete Entwicklungsprobleme, ggf. bereits erfolgte sprachtherapeutische Maßnahmen usw.

Die folgende Auflistung von Fragen ist keinesfalls so zu verstehen, dass diese Fragen im hier aufgeführten Wortlaut gestellt werden müssten. Die Auflistung dient in erster Linie als Leitfaden für die Lehrkraft, um sicherzustellen, dass keiner der angesprochenen Bereiche vergessen wird. Wenn es erforderlich ist, können die Einzelfragen so umformuliert werden, dass das Verständnis sichergestellt ist. So kann z.B. statt *Erstsprache* der Begriff *Muttersprache* verwendet werden.

1. Welches ist die Erstsprache Ihres Kindes? .....
2. **Versteht** Ihr Kind zwei (oder mehr) Sprachen?  ja  nein  
Wenn ja, welche? .....
3. **Spricht** Ihr Kind zwei (oder mehrere) Sprachen?  ja  nein  
Wenn ja, welche?
4. Sprechen Sie selbst zwei (oder mehrere) Sprachen?  ja  nein  
Wenn ja, welche? .....

*Wenn das Kind einsprachig deutsch spricht, weiter mit Frage 10.*

*Wenn das Kind einsprachig eine andere Sprache spricht, weiter mit Frage 10.*

5. Seit wann lebt die Familie in Deutschland? .....
6. Welches ist die wichtigere Sprache?  Erstsprache  Zweitsprache
7. Seit wann spricht Ihr Kind Deutsch? .....
8. In welcher Sprache spricht Ihr Kind mit  
den Eltern?  Erstsprache  Zweitsprache  Mischform  
den Geschwistern?  Erstsprache  Zweitsprache  Mischform
9. Welche Sprachen werden in der Familie außerdem gesprochen? (Z. B. von den Großeltern etc.)  
.....
10. Wie gut beherrscht das Kind die Erstsprache nach Einschätzung der Eltern?  
.....
11. Das Kind erzählt in der Erstsprache  viel  wenig
12. Es kann die wichtigsten Alltagsgegenstände/ Situationen benennen  ja  nein
13. Es kennt muttersprachliche  Lieder  Spiele  Geschichten
14. Es versteht Fragen und antwortet darauf  ja  nein
15. Es versteht Aufforderungen  ja  nein
16. Es nimmt in der Erstsprache eigenständig Kontakt auf  
zu anderen Kindern  ja  nein  
zu wenig vertrauten Erwachsenen  ja  nein
17. Spricht es seinem Alter entsprechend richtig?  ja  nein

Für einsprachige Kinder weiter mit Frage 25

Fragen 18-24 nur für zwei- oder mehrsprachige Kinder

18. Wie gut beherrscht das Kind Deutsch nach Einschätzung der Eltern?

.....  
19. Das Kind erzählt in Deutsch  viel  wenig

20. Es kann die wichtigsten Alltags-  
gegenstände/ Situationen benennen  ja  nein

21. Es kennt deutsche  Lieder  Spiele  Geschichten

22. Es versteht Fragen und antwortet darauf  ja  nein

23. Es versteht Aufforderungen  ja  nein

24. Es nimmt in der deutschen Sprache eigenständig Kontakt auf  
zu anderen Kindern  ja  nein

zu wenig vertrauten Erwachsenen  ja  nein

25. Vermuten oder bemerken die Eltern Besonderheiten / Probleme in der Sprachentwicklung  
des Kindes?  ja  nein

Wenn ja, in welcher Hinsicht (Laute, Wortschatz, Ausdrucksvermögen)? .

.....  
bei Zwei- oder Mehrsprachigkeit: in welcher Sprache?

.....

26. Wurde schon einmal eine Sprachtherapie angeraten?

ja  nein

Wenn ja, aus welchem Grund und von wem?.....

.....

War oder ist das Kind in sprachtherapeutischer Behandlung?

ja  nein

Anmerkungen:

.....  
.....  
.....

→ **Wenn durch das Gespräch mit den Eltern deutlich wird, dass das Kind einsprachig in einer anderen Sprache als Deutsch ist, also kein Deutsch spricht, wird das weitere Verfahren nicht durchgeführt. Das Kind nimmt in diesem Fall an den Sprachfördermaßnahmen teil.**

## B. GESPRÄCH MIT DEM KIND

Das Gespräch mit dem Kind hat die Funktion, sich nach dem Gespräch mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten dem Kind zuzuwenden, einen Kontakt aufzubauen und das Kind auf den weiteren Verlauf des Verfahrens einzustimmen. Erste Beobachtungen zum aktiven Wortschatz des Kindes werden notiert.

Die Themenbereiche dieses Gesprächs sollen aus dem Alltag des Kindes stammen, z.B. Familie; Wohnort; bevorzugtes Spielzeug; Lieblingsbeschäftigung; Freunde; Kindergarten; Lieblings Speisen und –getränke; Tiere; wichtige Erlebnisse. Das Kind sollte durch Impulse der Lehrkraft zum Sprechen ermuntert werden und möglichst nicht nur *ja/nein*-Antworten geben.

Zur Kontaktaufnahme sollte eine direkte Ansprache des Kindes dienen.

Beispiel: *Schön, dass du da bist! Ich freue mich dich kennen zu lernen.*

Überleitende Worte können sein: *Ich kenne dich nicht und du kennst mich auch nicht. Und so frage ich dich ein paar Sachen und du kannst mich auch fragen, damit wir uns kennen lernen. Ich schreibe nebenher auch etwas auf.*

Die Äußerungen des Kindes sollen in den Leerzeilen **protokolliert** werden. Anzustreben ist es, dass **mindestens 10 Äußerungen** des Kindes vorliegen.

Weder der Wortlaut noch die Anzahl der hier vorgeschlagenen Gesprächsimpulse sind verbindlich. Wichtig ist es, nach Möglichkeit das Kind zu eigenen Äußerungen zu veranlassen. Dabei sollten die Impulse durch die Lehrkraft so erfolgen, dass das Kind nicht nur mit Ja oder Nein antwortet. Die konkrete Ausgestaltung des Gespräches und die Art der Impulse, die die Lehrkraft anbietet, orientieren sich immer an der jeweiligen Situation und Gesprächsbereitschaft des Kindes.

Der Einsatz einer Handpuppe kann hier kommunikationserleichternd wirken.

### Vorschläge für Fragen:

Wie heißt du?

.....

Weißt du, wie alt du bist?

.....

Wo wohnst du?

.....

Hast du einen Bruder / eine Schwester *oder* einen Freund / eine Freundin?

.....

Wie heißt er / sie?

.....

Hast du ein Tier?

.....

Was frisst es?      Wie heißt es? ...

.....

Gehst du in den Kindergarten?

.....

Womit spielst du gern?

.....

(Wo) arbeitet deine Mutter / dein Vater? (evtl. Berufe)

.....

Warst du schon einmal beim Arzt / Zahnarzt?

.....

Was isst du gern?

.....

Was trinkst du gern?

.....

Was guckst du gern im Fernsehen?

.....

**Weitere Äußerungen des Kindes:**

.....

.....

.....

.....

.....

## Auswertung

Mindestens 10 Äußerungen des Kindes wurden protokolliert.

Wortschatz	X	Bemerkungen
Das Kind		
• antwortet vorwiegend sachlich angemessen.		
• benutzt Umschreibungen.		
• benutzt Eigenschöpfungen.		
• benutzt unspezifische Universalwörter wie Dings, machen.		

Die Aufgabe gilt als erfolgreich bearbeitet, wenn das Kind in mindestens drei Viertel der Äußerungen sachlich angemessene Wörter verwendet.

Falls es hinsichtlich der Auswertung des Wortschatzes Unsicherheiten gibt, kann mit dem Ergebnis von Aufgabe E. verglichen werden.

→ **Wenn nach dieser Aufgabe deutlich wird, dass das Kind nicht nur über einen altersangemessenen Wortschatz verfügt, sondern sich auch flüssig und grammatisch altersangemessen auf Deutsch verständigen kann, müssen die übrigen Aufgaben nicht durchgeführt werden.**

## C. PASSIVER WORTSCHATZ

Dem Kind werden detailreiche farbige Abbildungen vorgelegt. (Bitte die DinA3-Vorlagen so durchschneiden, dass die Stadtansichten einzeln vorliegen!) Zunächst sollte es die Gelegenheit haben, die Abbildungen nacheinander in Ruhe zu betrachten. Die Lehrkraft benennt Gegenstände oder Vorgänge, die das Kind auf der jeweiligen Abbildung zeigen soll. Die vorgegebenen Formulierungen sollen bei dieser Aufgabe grundsätzlich **nicht** geändert werden. Zulässige Änderungen sind bei den Einzelfragen notiert.

Richtiges bzw. falsches Zeigen des Kindes ist durch Ankreuzen in der Tabelle zu vermerken. Das Kind sollte bei Fehlern **nicht** korrigiert werden.

Die Aufgabe ist erfolgreich bearbeitet, wenn das Kind mindestens 20 Nomen und 8 Verben richtig zeigt.

Falls das Kind die Aufgabestellung nicht versteht, sollte diese an einem Beispiel demonstriert werden. („Zeige mir den Baum.“)

**Bildvorlage Nr.1: Stadtansicht aus der Vogelperspektive (Großausschnitt) \***

Lehrkraft: „Zeige mir ...“

<b>Wortmaterial: Nomen</b>	<b>richtig</b>	<b>falsch</b>	<b>Bemerkungen</b>
1. den <b>Spielplatz</b>			
2. die <b>Rutsche</b>			
3. das <b>Klettergerüst</b>			
4. die <b>Parkbank</b>			
5. die <b>blauen Autos</b>			
6. das <b>gelbe Haus</b>			
7. die <b>Uhr</b>			
8. den <b>Briefkasten</b>			
9. den <b>Zebrastreifen</b>			
10. die <b>Vögel</b> - kannst du sie zählen?			
11. die <b>Mülltonne</b> (auch Glascontainer als richtig werten.)			
12. die <b>Frau</b> mit dem <b>Kinderwagen</b>			

Lehrkraft: „Ich sage dir, was die Leute machen, und du zeigst sie mir dann.“

<b>Wortmaterial: Verben</b>	<b>richtig</b>	<b>falsch</b>	<b>Bemerkungen</b>
1. Wo <b>sitzt jemand</b> / einer?			
2. Wer <b>fährt</b> ?			
3. Wo <b>reden</b> Leute miteinander?			
4. Wer <b>kauft ein</b> ?			
5. Wo <b>spielt</b> jemand / einer?			

\* Abbildung aus: Dorothea Cüppers, *In der Stadt gibt es viel zu sehen*  
Mit freundlicher Genehmigung des Copenrath Verlages © 2002 Copenrath Verlag Münster

## Bildvorlage Nr. 2: Detaillierte Stadtansicht, Straßenkreuzung mit Geschäften etc.\*

Lehrer/in: „Auf diesem Bild kann man vieles genauer sehen. Zeige mir ...“

Wortmaterial: Nomen	richtig	falsch	Bemerkungen
1. den <b>Eisverkäufer</b>			- 2 Antworten möglich
2. den <b>Hund</b> auf dem <b>Fußweg</b>			
3. den <b>Bäckerladen</b>			
4. das <b>Schuhgeschäft</b>			
5. den <b>Zahnarzt</b>			
6. den <b>Mann</b> mit dem großen <b>Paket</b>			
7. den <b>Polizisten</b>			
8. den <b>Inline-Skater</b>			
9. den <b>Clown</b>			
10. die <b>Uhr</b>			
11. die <b>roten Helme</b>			
12. den <b>Gemüseladen</b>			

Lehrerin: „Ich sage dir wieder, was die Menschen und die Tiere machen, und du zeigst sie mir dann.“

Wortmaterial: Verben	richtig	falsch	Bemerkungen
1. Welcher Hund <b>schläft</b> ?			
2. Wer <b>trägt</b> etwas?			- mehrere Antwortmöglichkeiten
3. Wer <b>telefoniert</b> ?			
4. Wo <b>fegt</b> jemand / einer?			
5. Wer <b>bringt</b> den Leuten das Eis?			

### **Auswertung**

Wenn das Kind mindestens 20 Nomen und 8 Verben richtig zeigt, gilt die Aufgabe als erfolgreich bearbeitet.

\* Abbildung aus: Dorothea Cüppers, *In der Stadt gibt es viel zu sehen*  
Mit freundlicher Genehmigung des Copenrath Verlages © 2002 Copenrath Verlag Münster

## D. AUFGABENVERSTÄNDNIS

Das Kind soll Handlungsanweisungen der Lehrkraft mit konkreten Gegenständen umsetzen. Die Anweisungen variieren hinsichtlich ihrer Komplexität und Länge. Außerdem werden verschiedene Präpositionen gebraucht.

Das Verhalten des Kindes wird in dem vorgegebenen Raster notiert.

Material: Bär, Buch, Schachtel/Karton als Bett

Einleitend kann die Lehrkraft mit dem Kind besprechen, wie es den Bären nennen möchte. Dieser Name wird dann im Verfahren von der Lehrkraft verwendet. Sie gibt dem Kind den Bären. Die Schachtel, die als Bett dient, wird dem Kind als ‚Bett für den Bären‘ vorgestellt.

Eventuell können die Anweisungen in eine kleine Geschichte eingebunden werden. Es sollte allerdings darauf geachtet werden, dass weiterhin einzelne Handlungen (mit Gebrauch von Präpositionen) benannt werden und dass das Kind ausreichend Gelegenheit hat, die Handlungen einzeln durchzuführen, und sich nicht mehrere Teile auf einmal merken muss.

### Verständnis von einfachen Sätzen mit Präpositionen

Lehrer/in: „Der Bär/Teddy ist neugierig. Er möchte sich hier umsehen. Setze den Bären/Teddy **auf** den Stuhl!“

<b>Anweisung:</b> Setze den Bären ...	<b>richtig</b>	<b>falsch</b>	<b>Bemerkungen</b>
1. <b>unter</b> den Tisch!			
2. <b>hinter</b> das Bett!			
3. <b>in</b> den Schrank! ( <b>in</b> das Regal!)			
4. <b>vor</b> das Buch!			
5. <b>neben</b> das Bett!			
6. <b>zwischen</b> deine Füße!			

## Verständnis von Satzreihen/ komplexen Sätzen

Lehrer/in: „Jetzt wird der Bär müde. Hole ihn zwischen deinen Füßen hervor **und** setze ihn auf deine Beine!“

Anweisung	richtig	falsch	Bemerkungen <i>Bitte notieren, wenn nur ein Teil der Anweisung vom Kind richtig ausgeführt wird!</i>
1. Das ist das Bett für den Bären. Lege ihn ins Bett <b>und</b> decke ihn zu!			
2. Nimm das Bett <b>und</b> bringe es zum Fenster!			
3. Hole den Teddy aus dem Bett <b>und</b> lasse ihn aus dem Fenster gucken!			
4. <b>Wenn</b> der Teddy genug gesehen hat, bringe ihn und sein Bett zurück zu mir.			

### Auswertung

Die Aufgabe gilt als erfolgreich bearbeitet, wenn das Kind mindestens 5 einfache Äußerungen mit Präpositionen und 3 Satzreihen richtig umsetzt.

Bei Unsicherheiten hinsichtlich der Beurteilung des Aufgabenverständnisses können die begleitenden Beobachtungen zum Kommunikationsverhalten unterstützend hinzugezogen werden.

## E. AKTIVE ÄUSSERUNGEN

Mit dieser Aufgabenstellung sollen spontane Äußerungen des Kindes ermittelt werden.

Dem Kind werden farbige Abbildungen vorgelegt, auf denen je ein ungewöhnliches Detail zu sehen ist (z.B. Fahrrad mit eckigen Rädern) oder ein Teil fehlt (z.B. die Hälfte eines Fußballs) (**Was-ist-falsch-Bildkarten**\*). Räumlich getrennt davon wird die **Bilderserie** „Glas auf dem Schrank“ in richtiger Reihenfolge ausgelegt. (Bitte die DinA3-Vorlagen so zerschneiden, dass die Bildkarten einzeln vorliegen!)

\* Was ist falsch-Karten: © Living and Learning (Cambridge) Ltd. 1988

Das Kind kann die Abbildungen in Ruhe betrachten. Wenn es keine davon spontan kommentiert, hilft die Lehrkraft mit einem *offenen* Impuls ein („Schau mal, was ist denn da los?“ oder „Sieht dein Fahrrad auch so aus?“) Gezielte Hilfestellungen geben zu viel Wortschatz vor, bevor das Kind sich äußert.

Wenn das Kind die Bilderserie wählt, kann die Einhilfe lauten: „Schau dir die Bilder der Reihe nach an und erfinde eine Geschichte dazu!“

Es ist nicht notwendig, dass das Kind alle Abbildungen kommentiert. Vielmehr ist das Ziel der Aufgabe zu erreichen, dass das Kind sich in seinen eigenen Ausdrucksformen zusammenhängend zu einem Thema äußert.

Die Äußerungen des Kindes sollen protokolliert oder aufgenommen werden. Sie werden dann nicht begleitend zur Durchführung, sondern im Nachhinein ausgewertet.

### 1. Was ist falsch?

<b>Bild</b>	<b>Äußerungen des Kindes</b>
<b>Fußball</b>	
<b>Banane</b>	
<b>Ente</b>	
<b>Fahrrad</b>	

## 2. Bilderserie

<b>Bild</b>	<b>Äußerungen des Kindes</b>
Bild 1: <b>Kind neben Schrank</b>	
Bild 2: <b>Kind auf Hocker</b>	
Bild 3: <b>Kind auf zwei Hockern</b>	
Bild 4: <b>Kind auf Leiter</b>	
Bild 5 <b>Glas fällt herunter</b>	
Bild 6 <b>Kind auf Schrank</b>	

## Auswertung

Struktur	X	Bemerkungen
<b>Gesamtzahl der Äußerungen</b> Davon		
• Einwortäußerungen		
• Zwei- und Dreiwortäußerungen		
• Mehrwortäußerungen		

Wortschatz	X	Bemerkungen
Nomen		
• Vorwiegend sachlich angemessene Nomen		
• Umschreibungen		
• Eigenschöpfungen		
• Unspezifische Universalwörter ( <i>Dings</i> u. ä.)		
Verben		
• Vorwiegend sachlich angemessene Verben		
• Umschreibungen		
• Eigenschöpfungen		
• Unspezifische Universalwörter ( <i>machen</i> u. ä.)		

Die Aufgabe gilt als erfolgreich bearbeitet, wenn mindestens zwei Drittel der Äußerungen des Kindes länger als drei Wörter sind **und** wenn es vorwiegend sachlich angemessene Nomen und Verben verwendet.

Falls es hinsichtlich der Auswertung des Wortschatzes Unsicherheiten gibt, kann mit dem Ergebnis von Aufgabe B verglichen werden.

## GESAMTAUSWERTUNG

### A. Sprachbiografie

- Das Kind ist einsprachig in einer anderen Sprache als Deutsch  
→ keine weitere Sprachstandsfeststellung, **Teilnahme an Sprachfördermaßnahmen.**
- Das Kind spricht Deutsch als Muttersprache oder ist zwei- oder mehrsprachig  
→ weitere Durchführung der Sprachstandsfeststellung.

### B. Gespräch mit dem Kind

- Das Kind spricht Deutsch mit altersangemessenem Wortschatz und altersgerechter Grammatik  
→ keine weitere Durchführung der Sprachstandsfeststellung, **keine Teilnahme an Sprachfördermaßnahmen.**
- Das Kind bearbeitet die Aufgabe erfolgreich  
→ keine weitere Durchführung der Sprachstandsfeststellung.
- Das Kind bearbeitet die Aufgabe nicht erfolgreich  
→ weitere Durchführung der Sprachstandsfeststellung.

<b>C. Passiver Wortschatz</b>	Mindestens 20 Nomen und 8 Verben richtig gezeigt	JA / NEIN
<b>D. Aufgabenverständnis</b>	Mindestens 5 einfache Äußerungen mit Präpositionen und 3 Satzreihen richtig umgesetzt	JA / NEIN
<b>E. Aktive Äußerungen</b>	Zwei Drittel der spontanen Äußerungen des Kindes länger als 3 Wörter; altersangemessener Wortschatz	JA / NEIN

- Das Kind bearbeitet die Aufgaben C, D und E erfolgreich (dreimal JA)  
→ **keine Teilnahme an Sprachfördermaßnahmen**
- Das Kind bearbeitet eine oder mehrere der Aufgaben C, D und E nicht erfolgreich (einmal oder mehrmals NEIN)  
→ **Teilnahme an Sprachfördermaßnahmen**

## BEGLEITENDE BEOBACHTUNGEN

Bitte während des Verfahrens oder unmittelbar im Anschluss ausfüllen

Kommunikationsverhalten	x	Bemerkungen
Das Kind <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ reagiert nur auf Ansprache</li> <li>◦ initiiert selbst Gesprächssequenzen</li> <li>◦ spricht handlungsbegleitend</li> </ul>		
Das Kind antwortet auf Fragen <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ gar nicht</li> <li>◦ zunächst zögernd</li> <li>◦ bereitwillig</li> </ul>		
Bei einer nicht verstandenen Frage der Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ fragt das Kind nach</li> <li>◦ nimmt das Kind Blickkontakt auf</li> <li>◦ reagiert das Kind nicht</li> </ul>		

Artikulation	x	Bemerkungen
Das Kind spricht <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ sehr leise</li> <li>◦ mit normaler Lautstärke</li> <li>◦ besonders laut</li> </ul>		
Das Kind spricht <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ deutlich</li> <li>◦ undeutlich</li> <li>◦ abgehackt</li> <li>◦ überhastet</li> <li>◦ ohne Satzmelodie</li> </ul>		

## Impressum

Herausgeber:  
Niedersächsisches Kultusministerium  
Referat 202  
Schiffgraben 12  
30159 Hannover  
E-Mail: [Ulrike.Behrens@mk.niedersachsen.de](mailto:Ulrike.Behrens@mk.niedersachsen.de)

Druck:  
Hahn-Druckerei, Hannover

April 2003